

Kontrastreiches Schaffen

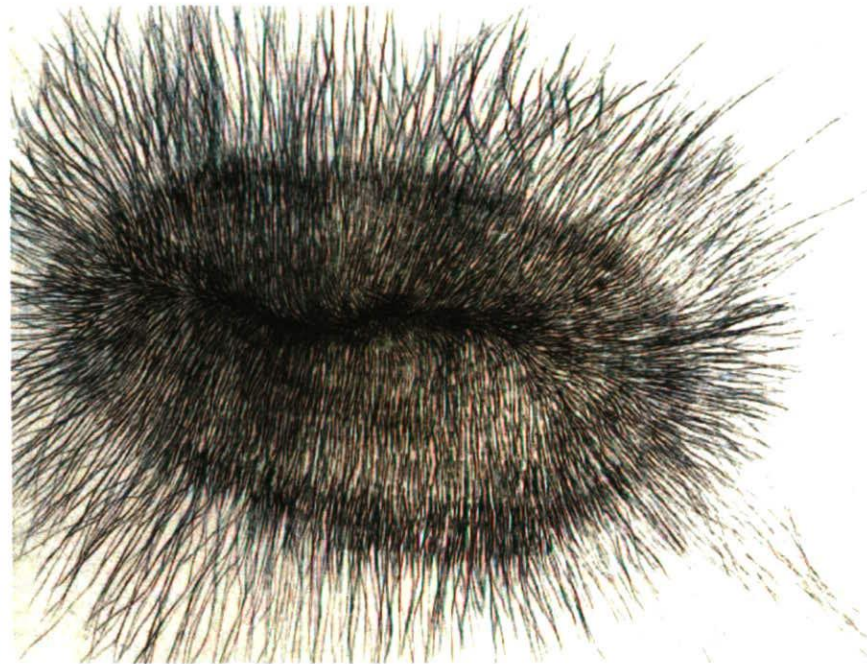
Unter dem Titel «Berlin am Meer» zeigt der Künstler Patrick Kaufmann noch bis Ende März auf Stein Egerta Farbradierungen, Aquatinta, Strichätzungen und Metzotinta.

Von Elisabeth Huppmann

Schaan. – Feine Linien, sanfte Farbschattierungen und aussergewöhnliche Drucktechniken erwarten den Besucher der Ausstellung im Foyer von Stein Egerta. 23 Werke hat Patrick Kaufmann während seinen Berlin-Aufenthalten im letzten Jahr angefertigt. Sie alle befassen sich mit einem «kritischen Blick auf die Suchenden und Seienden in einer Stadt, die ihr Wesen immer wieder neu zu definieren sucht», wie Kaufmann selbst ausführt.

Spannungsreicher Kontrast

Wer das künstlerische Schaffen von Patrick Kaufmann in den letzten Jahren verfolgt hat, wird beim Betreten der Ausstellung überrascht sein. Keine grossformatigen, in kontrastreichen Blau- und Weisstönen gehaltene Ölgemälde, sondern kleinformatige Kalmadelradierungen, die durch feine, fast durchschimmernde Farbschattierungen bestechen. Ein klarer Kontrast zu seinem bisherigen Schaffen, den Patrick Kaufmann jedoch nicht als Kontrast, sondern vielmehr als Weiterentwicklung als «zusätzliche Spannung zum bisherigen Schaffen» verstanden wissen will. Der Raum an sich und sein räumliches Umfeld stehen dabei nach wie vor im Vordergrund. Doch im Gegensatz zu seinen Ölgemälden, liegt jedem Werk ein Erlebnis, eine Geschichte zugrunde, die sich mehrheitlich auch in den Titeln der Werke widerspiegeln. Und dennoch verarbeitet der Künstler seine Eindrücke in Werken wie «Blue Submarine», «Berlin am Meer» oder «Götterdämmerung» abstrakt und schliesst damit



Hommage an Meret: Die Drucke, die Patrick Kaufmann derzeit auf Stein Egerta zeigt, bestechen durch feine Linien und sanfte Farbschattierungen.

Bild Patrick Kaufmann

wiederum den Kreis zu seinem bisherigen Schaffen.

Materialbezogene Arbeit

Bei den ausgestellten Werken handelt es sich durchwegs um Auflagedrucke. Maximal elf Exemplare pro Sujet druckt Kaufmann – aus Prinzip. Es gehe ihm nicht darum, möglichst hohe Auflagen, sondern vielmehr darum Qualität zu produzieren. So verwundert es nicht, dass Patrick Kaufmann immer wieder Probedrucke macht, mehrfach mit den Ölfarben experimentiert und bisweilen sogar die Werkzeuge verändert, um ein zufrieden stellendes Ergebnis zu erhalten. «Bei Radierungen arbeitet man sehr materialbezogen, die Malerei verlangt mehr spirituelle Energie», beschreibt

Kaufmann die Unterschiede des künstlerischen Arbeitsprozesses. Dies sei wohl auch der Grund dafür, warum es ihm schwerer fällt, von der Malerei zur Radierung zu wechseln als umgekehrt.

Stete Weiterentwicklung

Bis zum 24. März ist im Kunst Palais Liechtenstein in Feldkirch die Ausstellung «Grau Rand memory tree» zu sehen, an der Patrick Kaufmann ebenfalls vertreten ist. Weitere Ausstellungen in der Region sind derzeit jedoch nicht geplant. Pläne für Ausstellungen und Beteiligungen an Ausstellungen im Ausland gibt es jedoch einige. Dennoch hofft Kaufmann in Zukunft wieder mehr Zeit für die Malerei zu haben, die ihn momentan wieder beson-

ders reizt. Doch auch für neue Radierungen hat Kaufmann bereits Ideen, wie er im Gespräch preisgibt. Stillstand soll es – geht es nach ihm – nicht geben. «Veränderung und Weiterentwicklung sind gut und wichtig», ist der Künstler überzeugt und so darf man sich heute schon darauf freuen, was sich in den nächsten Monaten im Werk von Patrick Kaufmann verändert. Die Ausstellung auf Stein Egerta dokumentiert eindrücklich, was sich in den letzten Monaten in seinem Schaffen getan und verändert hat. Ein spannender Einblick.

Die Ausstellung dauert bis Ende März und ist während der Bürozeiten und der Veranstaltungen im Seminarzentrum Stein Egerta geöffnet